

denkmäler, Prof. Dr. Hermann Ginter, ohne Einschränkung gezollt hat: „Die schöne baugeschichtliche Studie, die dem imposanten Gotteshaus von Ettenheim dient, halte ich hoch in Ehren und wünschte, es gäbe noch recht viele solcher Arbeiten fleißiger und exakter Heimatforschung, die nicht einfach alte Wege einhergeht, sondern Neues bietet und uns geplagten Denkmalspflegern wichtige Hilfsdienste leistet.“ Dr. Kähni

Friedrich Schwärzel, Heimatbuch des Rieddorfes Meißenheim. Herausgegeben anlässlich des zweiten Heimattages am 20. Juli 1969 von der Gemeinde Meißenheim. Gesamtherstellung: Moritz Schauenburg KG, Lahr/Schwarzwald. Großformat, 230 Seiten.

Diese Ortsgeschichte ist die reife Frucht eines jahrelangen intensiven Quellenstudiums und verdient wegen ihrer Art und ihres Umfangs allgemeine Beachtung. Der Verfasser, der 14 Jahre an der Meißenheimer Volksschule unterrichtete, zeichnet mit gewissenhafter Sachlichkeit die Geschichte des Rieddorfes und der umgebenden Landschaft von der Urgeschichte bis in die Gegenwart. Zunächst behandelt er die geschichtliche Entwicklung. Hauptpunkte sind die ur- und frühgeschichtlichen Funde, die Ortsherren (Grafschaft Geroldseck und Lahr-Mahlberg, die Herren von Hattstatt und Ratsamhausen und die Ritter Wurmser von Vendenheim), Kriegsschicksale, Rechtsstreitigkeiten, die auswärtigen Güterbesitzer, die Eingliederung in den badischen Staat und die Rheinkorrektion durch Tulla. Die Tatsache, daß die Geschlechter der Hattstatt, Ratsamhausen und Wurmser, welche letztere 1464—1805 Grund- und Ortsherren waren, im Elsaß beheimatet waren, und daß die Wurmser im Rat der Stadt Straßburg eine bedeutsame Rolle spielten, ist einer der zahlreichen Beweise für die engen Beziehungen zwischen dem Unterelsaß und der Ortenau im Lauf der Jahrhunderte.

Im zweiten Hauptteil „Das dörfliche Leben im Lauf der Jahrhunderte“ berichtet der Verfasser u. a. über das Dorf und die Gemarkung, über die natürlichen und Besitzverhältnisse, wobei die Flurnamen eingehend erläutert werden, über die Gemeindeverwaltung vor und nach 1832, die Bevölkerungsentwicklung, die Familiennamen, Ein- und Auswanderung, die wirtschaftlichen Grundlagen, die Gefälle, Lasten und Dienste sowie über die kirchlichen Verhältnisse. Hier sind besonders hervorzuheben der Bau der stattlichen Barockkirche 1763/66, die Silbermann-Orgel und Goethes Jugendliebe Friederike Brion, die dank der Aufmerksamkeit des Lahrer Dichters Friedrich Geßler ein halbes Jahrhundert nach ihrem Tod ein würdiges Grabmal erhalten hat. Die Kapitel „Schule“ und „Dorf-gemeinschaft“ beschließen den zweiten Hauptteil.

Im 3. Hauptteil „Kriegsnot und ihre Überwindung“, an dem Rektor Bertsch, Pfarrer Hof und Bürgermeister Löffel mitgearbeitet haben, wird das schwere Schicksal Meißenheims im 2. Weltkrieg geschildert sowie die Aufbauarbeit seit 1949, und schließlich die Ortsvereine.

Urkunden werden z. T. im Wortlaut wiedergegeben. Zahlreiche gute Bildtafeln erhöhen den Wert des musterhaften Heimatbuches. Der Anhang enthält u. a. eine lückenlose Genealogie der Ritter Wurmser von Vendenheim, eine Beschreibung der Wappen, die Geschichte der Familie Brion und Friedrich Geßlers Novelle „Meißenheim“. Ein umfangreicher Quellennachweis gibt dem Werk vollends den Charakter einer wissenschaftlichen Publikation, die nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Vorangestellt sind Gruß- und Geleitworte von Landrat Dr. Wimmer, Lahr, und Bürgermeister Löffel. Das Heimatbuch, aus dem genaueste Kenntnis des Dorfes und Heimatliebe sprechen, ist eine außerordentliche Bereicherung der heimatgeschichtlichen Literatur. Dr. Kähni

Albert Hiß, Kaltbrunn-Wittichen und das Kloster der seligen Luitgard. Kurzer Abriss aus Vergangenheit und Gegenwart der Schwarzwaldgemeinde Kaltbrunn und ihres ehemaligen Klosters Wittichen. Herausgegeben von der Gemeindeverwaltung Kaltbrunn 1968.

Die 37 Seiten umfassende Broschüre ist eine willkommene Kurzausgabe der 400 Seiten